J.W. 122.552

St. Gilgen, den 14 Juni 93

Hochverehrte, theure Frau!

Unsere arme Ida beauftragt mich Ihnen die schmerzliche Nachricht des Hinscheidens ihres edlen und vortreffl. lichen Mannes mitzutheilen. Es ist bei diesem großen Unglück, als solches empfinden wir es Alle und ganz St. Gilgen mit uns — ein unsagbarer Trost daß Paul und Otto hier sind. Herr von Fleischl hatte noch die große Freude Paul entgegenfahren und auf der Eisenbahn abholen zu können. Das war am 9., am 11. gieng er noch mit uns spazieren. Die Nacht vom 11. auf den 12. war schlecht

kein Schlaf von 2 Uhr an infolge von Athemnoth. Beim Frühstück war er aber ganz frisch und munter, freute sich über die Ankunft meines kleinen Neffen, dem er von jeher besonders gut gewesen war. Nach 12 Uhr wurde er plötzlich sehr unwohl und rief nach Otto, der im Zimmer neben ihm wohnt, und sofort einen Schlaganfall constatirte. Sie können sich vorstellen, verehrte Frau, was für Stunden nun folgten. Der theure Kranke selbst hat nicht viel gelitten und blieb, so lang er bei Bewußtsein war für die Seinen die Güte, die Liebe, die Dankbarkeit selbst. Am 13. um 1 Uhr nachts verschied er, sanft und

friedlich. Abschiedsschmerz, Todesangst blieben ihm erspart.

Heute Abends bringen Otto und Paul die Leiche ihres Vaters nach Wien. Ida, die tiefgebeugt ist, wird sie nicht begleiten. Sie dürfte ja unter keinen Umständen, dem Begräbnis das Morgen den 14. Nachmittags stattfinden soll, beiwohnen. Paul kommt wohl nur für einen Tag von Wien hierher zurück, und auf den Abschied von ihm fürchte ich mich sehr, und wünsche fast für unsere arme Ida, er wäre schon überstanden.

Tausend beste Empfehlungen hochverehrte Frau, von Ihrer, Ihnen

treu ergebenen

Marie Ebner.

STADTBIBLIOTHEK